

Exkurs

Die Inschriften der Nike des Paionios

Wenige Tage vor Weihnachten 1875 wurden mehrere Steinblöcke 37 Meter östlich der Südostecke des Zeustempels gefunden. Es handelte sich um die Reste eines Pfeilermonumentes, dessen Schaft sich aus 15 Blöcken zusammensetzte, wovon drei Blöcke beschriftet waren (Blöcke C, D und E). Auf den ersten beiden befand sich die sogenannte Krisis-Inschrift (I.Olympia 52), darüber standen auf dem Block E eine Dedikations- und eine Künstlerinschrift (I.Olympia 259). Letztere Inschriften erlauben es, die zusammen mit den Blöcken gefundenen Reste einer Nike als das Werk des Bildhauers Paionios von Mende zu identifizieren. Dieser hatte im Auftrag der Messenier und Naupaktier die Statue sowie nach dem Gewinn in einem Künstlerwettbewerb die Akrotere des angrenzenden Zeustempels geschaffen:

„Μεσσάνιοι καὶ Ναυπάκτιοι
ἀνέθεν Διὶ / Ὀλυμπίῳ δεκάταν
ἀπὸ τῶν πολεμίων.“

„Die Messenier und Naupaktier weihten [dies] dem olympischen Zeus aus dem Zehnten der Kriegsbeute.“

„Παιώνιος ἐποίησε Μενδαῖος / καὶ
τὰ κρωτήρια ποιῶν ἐπὶ τὸν ναὸν
ἐνίκᾳ.“

„Paionios von Mende hat [mich] gemacht und er siegte [im Künstleragon], um die Akrotere des Tempels zu machen.“

Statue und Pfeiler wurden dem olympischen Zeus geweiht und mit dem zehnten Teil der Beute aus einem Kriegszug bezahlt. Mit wem sich die Messenier und Naupaktier im Krieg befanden, wird nicht genannt, was schon in der antiken Überlieferung zu Spekulationen führte. Im fünften Buch des kaiserzeitlichen Autors Pausanias erfährt man über den Anlass der Weihung Verschiedenes (5,26,1): Der einen Überlieferung nach habe es sich bei den Geldmitteln um die Feindesbeute gehandelt, die im Kampf gegen Arkananen und Oiniader erworben wurde (455 v. Chr.). Zum anderen sollen die Messenier selbst behauptet haben, das Weihgeschenk gehe auf ihren Sieg mit den Athenern über die Lakedaimonier auf der Insel Sphakteria (425 v. Chr.) zurück, deren Namen sie aus Furcht vor diesen nicht genannt hätten.

Teile der älteren Forschung schenken beiden Erklärungen wenig Glauben. Stattdessen wurde vorgeschlagen, dass die Wendung „aus der Kriegsbeute“ nicht für einen bestimmten Krieg, sondern für die Summe mehrerer Siege stand, die ausreichend Beute einbrachten, um nach dem Nikiasfrieden von 421 v. Chr. ein solches Denkmal zu finanzieren. Jedoch fand auch diese Erklärung wenig Zustimmung. In der Forschung geht man nun davon aus, dass die Behauptung der Messenier im Wesentlichen zutreffend ist, denn wie der griechische Geschichtsschreiber Thukydides berichtet, haben die Messenier aus Naupaktos mit der dortigen Bevölkerung die Athener während des Peloponnesischen Krieges unterstützt und in Sphakteria gemeinsam gegen die Lakedaimonier gekämpft (Peloponnesischer Krieg 4,8–39). Dass mit dem Denkmal weitere Siege in diesen Jahren mitgefeiert wurden, ist denkbar. Weniger wahrscheinlich ist dagegen die Furcht als Beweggrund für die Weglassung des Namens der besiegten Feinde. Es war in Olympia üblich, auf geweihten Beutestücken oder unter Siegesmonumenten Inschriften zu setzen, in denen die Besiegten nicht genannt wurden. So haben die Kleitorier dem Zeus ein Standbild aus dem Zehnten vieler Städte (πολλᾶν ἐκ πολίωv) geweiht (Pausanias 5,23,7; I.Olympia Suppl. 161–168).

Die antispartanische Ausrichtung des Denkmals wird auch durch die dritte und sehr viel jüngere Inschrift auf dem Pfeiler bestätigt, die zwischen 146 v. Chr. und 135 v. Chr. eingemeißelt wurde. Bei der fast vollständig erhaltenen sogenannten Krisis-Inschrift handelt es sich um ein Dossier, das aus drei Dokumenten besteht, die wiederum in zwei Kolumnen aufgeteilt sind. Ihre Bezeichnung als Krisis-Inschrift verdankt sie ihrer Überschrift, in der von einem Schiedsspruch (griechisch: krisis) über das Land der Messenier und Lakedaimonier die Rede ist. Dieser wurde von den Milesiern getroffen, die von beiden Parteien wegen ihrer Streitigkeiten um ein Grenzgebiet aufgesucht wurden. Das Schiedsgericht entschied in Absprache mit dem römischen Senat zu Gunsten der Messenier. Daraufhin traten diese an die Eleer heran, um den Schiedsspruch in Olympia veröffentlichen zu lassen, was ihnen gestattet wurde. Bei der inschriftlichen Aufzeichnung wurden die Dokumente in umgekehrter chronologischer Reihenfolge angebracht: Vorangestellt ist der Beschluss der Eleer, auf dem der Brief der Milesier an die Selbigen und eine Abschrift der richterlichen Entscheidung folgen.

Jack W. G. Schropp



→ Inschrift vom Pfeiler der Nike des Paionios im Abguss (Kat. 2.74)